

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion u. des Agl. Hauptzollamtes zu Banzen, sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Montags, Donnerstags und Sonnabends**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**Wöchentlichen Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Nummer der Zeitungspreisliste 6670.

Bestellungsstelle Nr. 22. Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen. **Fünfzehnjähriger Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die viergespaltene **Corpuszeile 10 Pf.**, unter „**Ringelrand**“ 20 Pf. **Bestimmter** Inseratenbetrag 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen

auf das Amtsblatt: „**Der sächsische Erzähler**“ für die Monate **Mai und Juni** werden zu dem Preise von **1 Mark** von allen kaiserlichen Postanstalten, Landbriefträgern, in der Expedition dieses Blattes, sowie von unseren Zeitungsboten angenommen.

Inserate finden in der bedeutend gesteigerten Auflage unseres Blattes, im gesammten Amtsgerichtsbezirk und weit darüber hinaus vortheilhafteste und wirksamste Verbreitung.

Die Expedition des „**sächsischen Erzählers**“.

Bekanntmachung.

Die Königliche Inspektion der Marineinfanterie und Marineartillerie geben folgendes bekannt: Im Herbst **1901** wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger **Dreijährig-Freiwilliger** für die Besatzung von Kiautschou zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr **1902** — Heimreise: Frühjahr **1904**.

Bauhändler (Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Heimats-Lohnung und Verpflegung folgende Zulagen:

- a) Dienstpflichtige 0,50 M. Feuerzulage täglich,
- b) Unteroffiziere als Nichtcapitulanten und **Gemeine als Capitulanten** 1,50 M. und
- c) andere Unteroffiziere, sowie Sergeanten nach Maßgabe der Dienstzeit im Schutzgebiet 2—3 M. Ortszulage täglich.

Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,67 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober **1882** geboren sind, haben ihr Einstellungs-gesuch, soweit sie dem Jahrgange 1882 angehören, mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldechein entweder:

- dem **I. Seebataillon in Kiel**: zum Diensttritt für das III. Seebataillon,
- oder dem **II. Seebataillon in Wilhelmshaven**: zum Diensttritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie,
- oder der **III. Matrosenartillerie-Abtheilung in Sehe**: zum Diensttritt für das Matrosenartillerie-Detachement Kiautschou (Küstenartillerie)

baldigst einzusenden.

Königliches Bezirks-Kommando Banzen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schankwirths **Karl Hugo Paul Puffel** in Bischofswerda wird heute am 30. April 1901, Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bankdirektor Herr **Friedrich Sparschuh** in Bischofswerda wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **24. Mai 1901** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den **31. Mai 1901**, Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **22. Mai 1901** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Bischofswerda.

Freitag, den 3. Mai 1901, von Vormittags 9 Uhr an,

kommen die auf dem Holzschlage in Abtheilung 6, auf dem Bahnauftrieb in Abtheilung 20 und 21, und in der Läuterung Abth 19 des Hölleuvierecs aufbereiteten Brennholz-Sortimente, als: 65 rm kieferne Brennknüppel, 35 rm kieferne Stöcke, 6 Wellenhunderte birkenes und 21 Wellenhunderte kiefernes Brennreisig unter den vorher bekannt gegebenen Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung.

Interessenten wollen sich zu obgedachter Zeit auf dem Holzschlage in Abtheilung 6 am sogenannten Poetenstege einfinden.

Bischofswerda, den 26. April 1901.

Der Stadtrath.

Dr. Lange.

Lhm.

Der über die Erhebung von Mündelgeldern und anderen Einlagen der hiesigen Sparcasse unterm 10 d. M. aufgestellte Nachtrag zur revidirten Sparcassenordnung für die Stadt Bischofswerda vom 19. April 1895 ist durch Anschlag in unserem Sparcassengeschäftslocale heute veröffentlicht worden.

Bischofswerda, am 27. April 1901.

Der Stadtrath.

Dr. Lange.

L.

Die wirthschaftlichen Schädigungen durch die Streikbewegungen.

Die moderne Sozialdemokratie rühmt sich, in sozialer und wirthschaftlicher Hinsicht eine Partei der Wissenschaft und des Fortschritts zu sein. Nun, wenn sie dies ist, so sollte sie doch endlich ihren Einfluß dahin geltend machen, daß den Streikbewegungen der Arbeiter Einhalt gethan würde, denn die wirthschaftlichen Schädigungen durch die Streiks sind für die Streikenden wie für die Arbeitgeber; ferner für Handel und Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe gleich verheerend, weil sie durch Einstellung der Arbeit und Stillstand der Maschinen und des Waarenaus-

tauschtes Riensvermögen auf der Seite der Fabrikanten und Kaufleute verschlungen, und auf der Seite der leider ohnehin schon darbenenden Arbeiter Hungernoth und Mangel und gänzliche Verarmung erzeugen. Allgemein genommen, kann es daher keine größere wirthschaftliche Unvernunft geben, als einen großen Streik, und sollte man immer durch gegenseitiges Entgegenkommen den Zustand zu verhindern suchen, denn die nachtheillichen Folgen sind zu grauenhaft. Welche wirthschaftlichen Verluste der Handel eines ganzen Landes von einem großen Streik haben kann, zeigt die Statistik des französischen Handels seit dem 1. Januar dieses Jahres. Nach amtlichen Erhebungen über den französischen Handel während

der ersten drei Monate des laufenden Jahres ergibt sich für die Einfuhr ein Minus von 102 1/2 Millionen Franks, für die Ausfuhr ein solches von 12 Millionen Franks gegenüber den Umsätzen des Vorjahres. Am bedeutendsten ist der Rückgang in Bezug auf industrielle Erzeugnisse, die mit einem Minus von 83 1/2 Millionen im Import und 54 1/2 Millionen im Export abschließen. Schon dadurch ist zur Evidenz erwiesen, daß dieser gewaltige Ausfall der jüngsten Streikbewegung in Marseille zur Last gelegt werden muß. Diese nothwendige Folgerung wird noch bestätigt durch einen Vergleich der Handelsbewegungen im Monat März des laufenden und des vergangenen Jahres. Danach bleibt die Einfuhr im März

1901 mit 97,722,000 Franks (in Bezug auf industrielle Erzeugnisse mit 80,090,000 Frks. hinter der des März 1900 zurück, und die Ausfuhr des März 1901 schließt mit einem Minus von 16 710,000 Frks., wobei zu bemerken ist, daß die Differenz für industrielle Erzeugnisse nahezu 23 Millionen beträgt, denen allerdings der Lebensmittelpport mit einem Plus von 12 Mill. Franks gegenübersteht. Während die Februarmonate der beiden letzten Jahre eine wesentliche Verschiedenheit in Bezug auf Einfuhr und Versandt nicht aufweisen, ergiebt sich also für den März 1901 eine Totaldifferenz von 114 1/2 Mill. Franks, und in dieser Summe fungiren die industriellen Erzeugnisse, deren Import und Export von dem Auslande in Marseille naturgemäß am meisten betroffen wurde, mit einem Ausfall von 103 Mill. Franks. △

Deutsches Reich.

Dresden, 30. April. Ihre Majestäten der König und die Königin werden die geplante Reise nach Schloß Sibyllenort erst Mitte Mai unternehmen. — Die Rückkehr Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August von Elster nach hier erfolgt morgen Vormittag.

Dresden, 29. April. Ihre königlichen Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde reisen am 2. Mai vom Gardasee über München nach Dresden zurück. Ihre königlichen Hoheiten werden sonach am Freitag hier wieder eintreffen. Das Hoflager Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg wird an diesem Tage von dem prinziplichen Palais Zinndorffstraße in Dresden nach der prinziplichen Villa in Postermig verlegt.

W. Bischofswerda, 30. April. In der heutigen 2. diesjährigen Kirchenvorstandssitzung wurde zuerst die Richtigsprechung der Kirchenrechnungen auf das Jahr 1899 durch die Königl. Kircheninspektion vom Vorsitzenden vorgetragen und dem Kirchrechnungsführer, Herrn Stadtrat Läubrich, nochmals der Dank der Kirchengemeinde für seine tadellose Arbeit ausgesprochen. Ingleichen kam zum Vortrag das Dankschreiben der hiesigen Oltari Weiße und Neumann für gewährte Gehaltsausbesserungen und ein Bittgeuch des Landesvereins für innere Mission um einen jährlichen Beitrag zur Unterhaltung seiner Geschäftsstelle, welches anstandslos in Höhe von 10 Mk. bewilligt wird. Eine lebhaftere Aussprache veranlaßt die beabsichtigte Beschaffung von besonderen Sitzplätzen für die Spitzen der Königl. und Kaiserl. Behörden in der Hauptkirche, welche zu dem Beschluß führte, auf Erwerbung eines freierwerbenden Besitzthums zu diesem Zweck bedacht zu sein. Von der beabsichtigten Beschaffung von Bedürfnisanstalten bei der Hauptkirche und auf dem Gottesacker wird der allzuhohen Kosten wegen vor der Hand abgesehen, zumal auch auf andere Weise in der alten Schule und in der Todtengräberwohnung in dieser Richtung bereits gesorgt worden ist. Es soll aber den bisher auf der Nordseite der Kirche üblichen Unzuträglichkeiten in dieser Hinsicht durch eine Bekanntmachung des Inhalts vorgebeugt werden: „Verunreinigung des Kirchplatzes ist bei Strafe verboten. Für Kirchgänger Bedürfnisanstalt in der alten Schule!“ Bezüglich der am 1. Oktober d. J. freierwerbenden, bisher für die Bauerschule verwendeten schönen Räume wird beantragt, ein Ausschreiben Zwecks Vermietung an Behörden, Kaufleute, Rechtsanwälte und dergl. zu erlassen. Der Kirchenvorstand tritt dem Antrage bei, mit dem Hinzufügen, daß die Räume, falls kein genügend hoher Miethspreis geboten würde, für die Zwecke des Konfirmandenunterrichts, des Jungfrauenvereins und der Diakonissenwohnung vorbehalten würden. Bezüglich des Schnee-Auswerfens im Winter, das bisher der Kirchendiener Zimmermann versorgt hat, soll mit dem Heizer Hartmann verhandelt werden. Die Beschwerde des Inhabers eines Erbegräbnisses wird für richtig erkannt und dem Vorsitzenden die Ordnung dieser Angelegenheit übertragen. Der Antrag, die Beschaffung von Kniebänken für die Zwecke der Auspendung des heiligen Abendmahls betreff., wird einstimmig angenommen. Die von Herrn Kassirer Lehmann geprüfte und für richtig befundene Rechnung für die Gemeindepflege wird auszugsweise vorgetragen und genehmigt. Eine Anzahl von Trausäumigen bez. Trauerweigerern soll den gesetzlichen Bestimmungen gemäß der Königl. Kircheninspektion zur weiteren Verfolgung der Sache zur Anzeige gebracht werden. Endlich macht der Vorsitzende noch Mittheilung über die vom 24. bis 26. Juni hier abzuhaltende Jahresfeier des Dresdner Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung. Ein von Herrn Redacteur Ray eingebrachter Antrag, Königs Geburtstag durch Geläut früh 6 Uhr zu feiern, wird dahin erweitert, auch des

Kaisers Geburtstag durch einständiges Geläut auszuzeichnen. Der Antrag wird nach beiden Seiten hin freudigst angenommen.

1. Mai. Der diesjährige Frühjahrsmarkt nimmt am Sonntag, den 5. Mai, nach beendigtem Vormittagsgottesdienst seinen Anfang und dauert bis mit Montag. Mit dem Aufbau der Buden auf dem Altmarkt ist bereits begonnen worden.

Der Mai, in welchen wir heute eintreten, ist der fünfte Monat des Jahres. Er leitet seinen Namen her von der altrömischen Göttin Majas, die als Beschützerin des Wachstums im Frühling verehrt wurde. Der heutige 1. Mai bringt uns den Anfang des „Wonnemonats“, des „wunderschönen Monats“, dessen Ruhm von Alters her die Dichter gesungen haben. Was der März kaum angedeutet, der April leise verheißt, das bringt der Mai zu üppiger Entfaltung. Gelprenzt wird an Baum und Strauch die Hülle der Knospen, um Blatt und Blüthe erstehen zu lassen; in immer saftigerem Grün prangen Wiesen und Felder, bunte Schmetterlinge schweben zwischen den duftenden Kelchen einher, das Geschmetter der kleinen Sänger in Busch und Haag durchklingt die vom Sonnenglanz verklärte Luft, und der Mensch wandelt beglückt und dankbar zwischen all' dem köstlichen Segen, den zu schauen und zu genießen ihm des Schöpfers Güte wieder einmal vergönnt hat. Und wir wollen seine Gaben genießen, von denen viele nicht nur Auge und Herz, sondern auch Zunge und Gaumen laben. Den würzigen Duft des Waldmeisters vermischt der Mensch mit dem Blute der Reben und erfreut sich des erquickenden Trankes, den er zu Ehren des schönsten Monats Maitrant genannt. Und hinaus in's Freie wollen wir im Monat Mai gehen! Wie singt der Dichter? Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus; Wie die Wolken wandern am himmlischen Zelt, So steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt! Freilich ist es nur sehr Wenigen vergönnt, diesem Wandertrieb ohne Weiteres Folge zu leisten und hinaus in die weite, weite Welt zu gehen; aber in bescheidenerem Maße kann und soll Jeder diesem Naturtriebe nachkommen, um draußen in Gottes freier Natur die frische, würzige Luft des Wonnemonats in vollen Zügen einzuathmen, um sich in der erquickenden Frühlingspracht, im lachenden Sonnenschein Geist und Körper gesund zu baden. Während dieser Naturtrieb bei uns erwachsenen Kulturmenschen vielfach unterdrückt ist, tritt er bei den Kindern noch unverfälscht zu Tage. Wenn die schillernden Schmetterlinge von Blume zu Blume schweben, und die geaderten Sänger ihr Jubiliren und Tiriliren anstimmen, dann ist es auch vorbei mit dem „Feinstillsitzen“ der Kinder im Zimmer. Wildfröhlich stürmen sie hinaus in die freie Natur, sie springen und hüpfen wie Bämmlein oder Fohlen, wenn sie aus dem dumpfen Stalle gelassen werden. Und auch bei den Thieren bemerkt man, wie tief allen lebenden Wesen der Trieb nach Bewegung im Freien eingepflanzt ist!

Neue Vorschriften für die Gottesdienste und gottesdienstlichen Handlungen wird die evangelische Landesynode zu berathen haben. Das bei den Gottesdiensten gesungene zweite Lied, das „Glaubenslied“, d. h. das von der Gemeinde gesungene Glaubensbekenntniß, soll in seiner Bedeutung noch mehr hervortreten; es soll deshalb unmittelbar nach Verlesung der Epistel und dem „Halleluja“ der Gemeinde ohne Vorspiel angestimmt und ohne Zwischenspiele zwischen den einzelnen Strophen gesungen werden. — Der sogenannte Kanzelvers, der früher nach der Einleitung der Predigt und vor Verlesung des Textes gesungen wurde, ist fast überall in Wegfall gekommen, dagegen die Verlesung desselben auf die Stelle zwischen Predigt und Beicht- und Kirchengebet von vielen Seiten gewünscht worden, da es „ein psychologisches Bedürfnis sei, daß nach der Predigt die Gemeinde zu Worte kommt, daß sie das in einem Liebe ausspricht, was das Wort der Predigt in ihr angeregt hat“. Man will deshalb gestatten, nicht anordnen, daß je nach Bedürfnis ein solcher kurzer Gesang nach der Predigt, in dem die Gemeinde zu dem, was sie gehört hat, sich bekennt, eingefügt werde. Beabsichtigt wird eine Vermehrung der allgemeinen Kirchengebete für die Vormittagsgottesdienste, Einschaltung kurzer Färbitten für die christlichen Liebeswerke, insbesondere für das Werk der Mission, in die bereits dargebotenen Gebetsformulare, und Aufnahme besonderer Gebete für die gedachten Feste und für Missionsstunden, sowie für Eröffnung und Schluß des Land- und Reichstags. — Die Bedenken, die gegen die (nach dem Morgenlied kommenden) undermittelte Aneinanderreihung des „Kyrie“ und „Gloria“ erhoben

worden sind, erscheinen berechtigt. Es wird daher durch eine Gnadenverfügung allgemeineren Inhalts vom „Kyrie“ zum „Gloria“ überzuleiten sein. — Außer der Revision und Vermehrung der zu Aktionen bei Begräbnisfeierlichkeiten dargebotenen Bibelstellen (von denen Jerem. 31, 15, 16 zu streichen sein wird) ist Aufnahme eines Formulars für das Begräbnis von Selbstmördern in solchen Fällen, wo der Geistliche an der Beerdigung sich betheiligen kann, nach Befinden auch eines solchen für Begräbnis unehelicher Kinder in Aussicht genommen, ferner die Einfügung einer liturgisch reicher ausgestatteten Form des Begräbnisses ohne Rede. An Stelle der letzteren würde die Vorlesung für den betreffenden Fall geeigneter Schriftstellen zu treten haben und eine Reihe von solchen beispielsweise dargeboten sein. Falls diese als Beerdigung ersten Grades anzusehende Begräbnisform in den Gemeinden sich einbürgern sollte, so würde dadurch den oft gerügten Mißständen, die mit dem allzu häufigen Halten von Grabreden verbunden sind, entgegengewirkt werden.

Segen den ersten sächsischen Bußtag und den Hohnenjahrstag! Eine Eingabe der sächsischen Handels- und Gewerbekammern zu Leipzig, Dresden, Plauen, Chemnitz und Zittau, gerichtet an die Evangelisch-Lutherische Landes-Synode in Dresden, fordert die Aufhebung des ersten Bußtages und des Hohnenjahrstages als besonderer Feiertage. Die ausführlich gehaltene Eingabe gipfelt in den Worten: Die Hohe Synode wolle sich dem Kirchenregiment gegenüber damit einverstanden erklären, daß der erste Bußtag und der Hohnenjahrstag als besondere Feiertage in Zukunft wegfallen.

Die sächsische Prognose für den Wonnemonat lautet: Vom 1.—6. bedeutende Niederschläge bei Anfangs hoher, später sinkender Temperatur, vom 7.—11. spärliche Niederschläge, vom 12.—17. vereinzelte Gewitter und Schneefälle, vom 18.—25. Gewitter und Regen, der vom 26.—31. Mai noch zunimmt. Der 3. Mai ist ein kritischer Tag dritter Ordnung, verstärkt durch eine Mondfinsternis, der 18. aber ein kritischer, durch eine Sonnenfinsternis verstärkter Termin erster Ordnung.

Abdruck von Füllinjeraten ist als Thatbestand des unlauteren Wettbewerbes anzusehen. Nach einer Zeitungsmeldung hat das Reichsgericht in einem Urtheil vom 5. März d. J. ausgesprochen, daß in dem Abdruck von Inseraten aus einer anderen Zeitung ohne Auftrag des Inserenten eine Veranstaltung im Sinne des § 1 des Wettbewerbsgesetzes gefunden werden könne, die darauf berechnet und geeignet sei, Angaben thatsächlicher Art im Sinne des § 1 dieses Gesetzes zu erregen. — Dieser Entscheid des Reichsgerichtes ist für die Zeitungswelt von der größten Bedeutung. Das Urtheil bekämpft einen argen Mißstand; zweifellos sind in dem Nachdruck von Inseraten aus anderen Zeitungen thatsächlich alle Merkmale des unlauteren Wettbewerbes gegeben.

(Sammeln.) Das Sammeln von Cigarrenspitzen ist zwar sehr gebräuchlich, doch eine ungezählte Menge solcher Spitzen wird noch zertreten. Man bedenke, daß ein Pfund davon 70 bis 80 Pfennige kostet, ferner bedenke man, welche Bedeutung im Sammeln überhaupt liegt! An einem großen Stammtisch werden davon jährlich mehrere Centner verkauft. Freilich sind alle eifrige Sammler an diesem Tische. An demselben besteht eine genaue Rangordnung je nach dem „Cigarrenspitzenfammelnungsverdienst“. Außerdem verlohnt es sich, die Stummel und die Asche zu sammeln, die letztere und die Bräthe aus ersteren ausgelocht, sind ein ausgezeichnetes Mittel gegen das Ungeziefer an den Pflanzen. Außer dem materiellen Nutzen aber liegt im Sammeln aller Kleinigkeiten ein moralischer Werth. Es lehrt die Kleinigkeiten schätzen, und es ist die Grundlage der Erziehung zur Sparfamkeit überhaupt! Jede Nadel, jeder Knopf, jeder Nagel und jeder Knochen, sogar jede Apfelsinenschale ist des Aufhebens werth, selbst Obstreste kann man noch auslochen und Futter daraus machen. Hauptsächlich soll man den Kindern frühzeitig alles Sammeln angewöhnen. Das trägt die reichsten Früchte bis ins späte Alter hinein!

Von Dresden aus wird berichtet, daß der sächsische Regierung bis heute der neue Zolltarif noch nicht zugegangen ist. Auch ist man in sächsischen Regierungskreisen bis zu dieser Stunde noch nicht darüber unterrichtet, wie hoch die in dem neuen Tarif-Entwurfs in Vorschlag gebrachten Zollsätze sein werden.

Erledigt: Die dritte ständige Lehrerstelle in Bangenschurdsdorf bei Waldenburg l. S. Kolla-

tor: die oberste Schulbehörde. Gehalt: 1200 Mk., 110 Mk. für Turnunterricht und Amtswohnung mit Gartengenuss. Bewerbungsgesuche mit sämtlichen Zeugnissen bis in die neueste Zeit und einem Militärdienstausweise sind bis 11. Mai bei dem königlichen Bezirksschulinspektor Schulrath Bösch in Glauchau einzureichen; — die dritte ständige Bekehrstelle an der achtklassigen Schule zu Oberneutrich l. S. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen der Stelle außer freier Wohnung im Schulhause und Gartengenuss: 1200 Mk. Gehalt, 100 Mk. persönliche Zulage, sowie eventuell die gesetzliche Vergütung für Turn- und Fortbildungsschulunterricht. Bewerbungsgesuche sind unter Anchluss der erforderlichen Unterlagen (darunter ein Amtsführungszugnis neuesten Datums) bis 15. Mai bei dem königl. Bezirksschulinspektor Schulrath Schüpe in Baugen einzureichen.

Das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat, veranlaßt durch die Klagen und Beschwerden über den Gebrauch mit Draht gefesteter Schulbücher und Hefte und um Verletzungen der Kinder und Lehrer möglichst auszuschließen, neuerdings verordnet, daß von Oitern 1904 ab Schulbücher und Hefte nur dann Verwendung finden dürfen, wenn der Draht mit nicht rostendem Metall überzogen ist und die Drahtenden nirgends sichtbar sind. Ferner müssen bei den Heften die Enden der Drahtklammern nicht im Innern, sondern am Rücken des Heftes sich befinden und der Rücken muß haltbar überlebt sein. Ältere Schulbücher können noch bis Oitern 1906 gebraucht werden. Die Bezirksschulinspektionen haben der Frage fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zu widmen und ungünstige Wahrnehmungen zur Kenntnis des königl. Ministeriums zu bringen.

Die Landessynode hat in den für das kirchliche Leben besonders wichtigen Agendenausschluß, dem alle die auf Abänderungen der Erweiterung der Agende hinielenden Petitionen zugehen, die Herren Oberkonsistorialrath Dibelius-Dresden, Sup. P. prim. Viehsche-Blauen, Geh. Kirchenrath Prof. Rietschel-Weipzig, Excellenz Geh. Rath Meusel-Dresden und Oberpfarrer Klemm gewählt.

Ueber den Saatenstand in Sachsen berichtet die „Sächs. Landw. Zeitschr.“: Nach dem letzten Saatenstandsbericht um die Mitte des Monats November 1900 hatten die Weizen- und Roggenstaaten, selbst die späten, einen äußerst günstigen Stand, auch der Raps, sowie der Stoppelfee hatten sich kräftig entwickelt, so daß der gesammte Saatenstand und die Kleefelder für dieses Jahr zu den besten Hoffnungen berechtigten. Die Bitterung blieb auch im Dezember noch sehr günstig. Dagegen brachten die ersten 14 Tage im Januar starken Frost bis zu 23° C, während die Felder in den meisten Bezirken jeglicher Schneedecke entbehrten. Diese wenigen Tage genügten, um die Weizenstaaten, besonders die engl. Sorten, in allen Bezirken der Kreishauptmannschaften Baugen, Dresden und Weipzig zu vernichten oder doch sehr erheblich zu schädigen. Nur in den Amtshauptmannschaften Annaberg, Chemnitz, Glauchau, Marienberg, Schwarzenberg und Zwickau, sowie auch allenthalben im Vogtlande, wo etwas Schnee gefallen war, haben die Weizenstaaten wenig, zum Theil gar nicht gelitten. Als widerstandsfähig hat sich nur der alte deutsche Braunweizen, der aber nur vereinzelt, 5—10 % der Fläche, angebaut wird, erwiesen. In manchen Bezirken ist der Schaden noch nicht genau festzustellen. Aus 62 der in Mitleidenschaft gezogenen 75 Gerichtsbezirke liegen bestimmte Zahlen vor, nach denen die Saaten in 12 Bezirken zu 99—100 %, in 30 Bezirken zu 80—95 %, in 10 Bezirken zu 50—80 %, der Anbaufläche ausgewintert sind und umgepflügt werden müssen, in den übrigen Bezirken sind 5—30 % der Anbaufläche neu zu bestellen. Seit der Einführung der Saatenstandsberichterstattung im Jahre 1885 ist eine Auswinterung der Weizenstaaten in solchem Umfange nicht beobachtet worden. Wie der Weizen, so hat auch mit wenig Ausnahmen der Raps, theils durch den Barrost, theils durch die starke und langandauernde Schneedecke gelitten, so daß in fast allen Bezirken Umpflügungen, vielfach bis annähernd 100 % der Anbaufläche, stattfinden müssen. Auch der Alee hat gelitten, doch hält sich der Schaden in mäßigeren Grenzen; zwischen 5 und 25 % der Anbaufläche sind verloren. In manchen Bezirken, wo die Schäden noch nicht sichtbar sind und festgestellt werden können, hofft man, daß bei Eintritt wärmerer Bitterung der Alee sich noch befestigen werde. Die Wiesen sind zum Theil noch kahl. Ein erfreulicheres Bild zeigen die Roggenstaaten, die mit ganz geringen Aus-

nahmen gut durch den Winter gekommen sind und vielfach einen ausgezeichneten Stand haben. Infolge des langen Winters, des vielen Schnees, der Mitte April noch im Gebirge lag, und der folgenden Regenperiode sind die Frühjahrsbefruchtungen noch sehr zurück; sie konnten in vielen Bezirken infolge der großen Bodenfeuchtigkeit und der Unbeständigkeit des Wetters noch gar nicht aufgenommen werden. Dazu kommen noch die Umpflügung und Neubestellung der ausgewinterten Weizen-, Raps- und Kleefelder, auch einiger Luzernschläge, so daß die Befruchtung begründet ist, daß zur sachgemäßen Ausführung aller dieser Arbeiten die nöthige Zeit fehlen wird. Es ist deshalb beständiges, warmes Wetter sehr von Nöthen.

In Sachsen wurden gezählt am 1. Dezbr. 1900 Pferde 384,869, Rindvieh 3,550,089, Schafe 748,470, Schweine 1,736,761, Ziegen 271,053 Stück.

Bei den sächs. Staatseisenbahnen sind im Monat März 10,196,747 Mark vereinnahmt worden. Das sind 360,465 Mk. weniger als im gleichen Monate des Vorjahres.

Die geplante sächs. Nordostbahn. Ein Blick auf die Eisenbahnkarte zeigt, daß die Landstriche im Nordosten des Königreiches im Verhältnis zu den übrigen Theilen des Landes, hauptsächlich zum Westen und Südwesten, gerade mit Eisenbahnlinien bisher recht stiefmütterlich bedacht worden sind. Wenn auch die Gegend nicht so besonders dicht bevölkert ist, so liegen darin emporblühende Städtchen, wie Radeburg, Königsbrück mit Garnison und großen Schießungsplätzen, Bad Schwenhitz, das berühmte Augustusbad mit angrenzender vielbesuchter Sommerfrische, Bad Diegau an der sächsischen Räder, dann Kamenz mit Textilindustrie, Pulsnitz mit der weltbekannten Pfefferkuchlerei, Großröhrsdorf als Mittelpunkt der Lausitzer Textilindustrie mit Weberei, Baumwoll- und Wollverarbeitung, Elstra, Königswartha mit bedeutender Fischzucht, Weissenberg i. S. usw. Einerseits besitzen einige dieser Orte bereits für die Personenbeförderung und den gegenseitigen Austausch der Erzeugnisse günstige Schienenverbindungen, wie beispielsweise Kamenz mit Großröhrsdorf, Radeburg mit Moritzburg, andererseits darf man aber nicht den gewaltigen Umweg übersehen, welchen Reisende und Güter zu machen gezwungen sind, wenn es sich um den Eisenbahnverkehr zwischen den Plätzen Riesa, Großenhain, Radeburg, Königsbrück, Großröhrsdorf oder Kamenz, Königswartha und Weissenberg untereinander handelt. Die Bahnverbindungen sind recht ungünstig und lassen schon im Interesse der Landesfinanzen vermuthen, daß die Beseitigung dieses fühlbaren Uebelstandes nur noch eine Frage der Zeit sein kann. Zum Zwecke dieser Verkehrsverbesserungen, zur Entlastung Dresdens von dem bedeutenden Güterverkehr der Strecke Leipzig-Görlitz über Riesa und nicht, wie vielfach schon jetzt geäußert wird, zum Wettbewerb mit der preussischen Linie Falkenberg-Elsterwerda-Ruhland-Hoyerswerda-Rohlfurt bezw. Görlitz soll die geplante sächsische Nordostbahn dienen. Die geplante Bahn zweigt in Riesa von der Leipzig-Dresdener Linie ab und fährt zunächst über Wildenhain nach Großenhain und weiter bis zur künftigen Station Heinersdorf. Hier wird sich die Linie gabelartig theilen, und zwar in nordöstlicher Richtung nach Kamenz und in südöstlicher Richtung nach Radeburg. Dieser Strang, als Schmalpurbahn gedacht, würde sich dem Flußlauf der Räder anschmiegen und die Bezeichnung „Rädertalbahn“ erhalten. Die Linie erlangte bei der Endstation Radeberg den Anschluß an die Hauptstrecke Dresden-Görlitz.

Bestellungen auf den „Sächsischen Erzähler“ für die Monate Mai und Juni, zum Preise von 1 Mark, nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie unsere Zeitungsboten und Austräger entgegen.

Baugen, 30. April. An Stelle mehrerer zu dispensiren gewesener Geschworener der bevorstehenden Sitzungsperiode wurden durch nachträgliche Bookziehung ernannt die Herren: Rittergutsbesitzer Dr. Trinks auf Polenz, Rathsdorfer Zimmermann in Waldorf und Rittergutsbesitzer Wiesner auf Niederjohland a. R.

Tunewalde, 28. April. Die streikenden Weber in Tunewalde wandern aus! Die Fabrikanten haben noch nicht nachgegeben. Die Streikenden, jetzt fast nur noch Frauen und Mädchen, wollen auf keinen Fall zu den niedrigen Lohnsätzen die Arbeit wieder aufnehmen. Von 580, die in den Streik traten, waren beim letzten Streik-Appell noch 375 weibliche und 60 männliche Ausständige vorhanden. Die Gesamtzahl hat sich zu Anfang letzter Woche mindestens wiederum um 60 Personen verringert. Die

Streikenden wandern nach anderen Fabriken in die umliegenden Städte und Industriebezirke oder gehen in Dienst und als landwirtschaftliche Arbeiter auf die großen Rittergüter.

Sebnitz, 28. April. Dieser Tage stökte ein in Hertigswalde wohnhafter Fabrikarbeiter P. seinem vierwöchentlichen Kinde Salzsäure ein, um es umzubringen. Durch die Dazwischenkunft der Mutter des Kindes wurde die That zum Theil verhindert. Da das Kind nicht sofort die ätzende Flüssigkeit geschluckt hat, ist nur der Mund innen und auswendig verbrannt. Der Vater, ein Gezecke, ist geflüchtet.

Radeberg, 28. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Güterbahnhofe, indem der Rangierer Reihner aus Kleinwolmsdorf von einem rangirenden Zuge erfaßt und sofort getödtet wurde.

Dresden, 29. April. Heute feierte der in militärischen Kreisen hoch verehrte Kavallerie-General und persönliche Freund König Alberts Senfft v. Bilsack auf Bönnsdorf bei Dresden seinen 80. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit. König Albert ehrte den einstigen Waffengefährten durch ein eigenhändiges Handschreiben.

Dresden, 30. April. In ihrer heutigen vierten öffentlichen Sitzung beschloß die Landessynode auf Antrag des S.-M. Hauptmann a. D. Graf Bisthum v. Eckstädt-Dresden vor der üblichen Erledigung der Registrande, den gestern gefaßten Beschluß auf Einsetzung eines Sonderausschusses zur Vorberathung des Erlasses Nr. 9 und der hierzu eingegangenen Petitionen, Gehaltsveränderungen der Geistlichen betreffend, wieder aufzuheben. Bei den sodann erfolgten Wahlprüfungen wurden auf Antrag des Legitimationsausschusses die Wahlen im XXVI, XXI, IXA, V. und XI Wahlbezirke für gültig erklärt, und zwar die letztere nur mit drei Stimmen Mehrheit, durch welche Thatsache sich ein Antrag des S.-M. Amtsgerichtsrath Rietsche-Frauenstein, die Wahl im XI. Wahlbezirke zu kassiren, erledigte. Schließlich erfolgte noch durch Zuruf die Wahl eines 7gliedrigen Sonderausschusses für die Petition der Reihner Konferenz, betreffend den Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen zur Wahrung und Förderung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten.

Dresden. Um die Maurer, Zimmerer oder Bauhandarbeiter von den sozialdemokratischen Maifeiern fernzuhalten, hat der hiesige Arbeitgeberverband für das Baugewerbe beschlossen, jeden Maurer, Zimmerer oder Bauhandarbeiter, welcher am 1. Mai, sei es den ganzen Tag, sei es auch nur Stunden, nicht arbeitet, bis mit 8. Mai von der Arbeit auszusperrt. Diese Maßregel dürfte um so mehr Erfolg haben, als es hier infolge des wirtschaftlichen Rückschlages gerade im Baugewerbe an Arbeit mangelt. Auch die königliche Polizeidirektion hat Anordnungen getroffen, um der geplanten Maifeiern ihren öffentlich-demonstrativen, auf den Umsturz der bestehenden Ordnung gerichteten Charakter zu nehmen.

Vom 1. Mai d. J. ab wird der Zugang zum Kreuzthurm in Dresden wieder geöffnet, aber derart geordnet sein, daß im Sommerhalbjahr täglich um 11 Uhr, um 3 Uhr und um 6 Uhr vom Portal B aus Thurmführungen stattfinden.

Poschwitz. Die Eröffnung der Schwebebahn ist auf Montag, den 6. Mai festgesetzt worden.

Potschappel. Dem derzeitigen Pfarrer unseres Ortes, Herrn Dr. phil. Märker, ist das durch den Tod des Herrn Superintendenten und Pfarrers Riebhauer zur Erledigung gekommene Pfarramt von Marienberg übertragen worden.

L. Schandau, 30. April. Obgleich im Monat April der Wasserstand des Elbstromes vorherrschend ein höherer war und selbst bis 270 cm über Null heran ging, entwickelte sich trotzdem von Schandau aus ein lebhafter Schiffsverkehr nach Böhmen und von dort heraus. Es sind daher in diesem Zeitraum insgesamt 859 befrachtete Schiffe und 145 böhmische Flöße hier thalwärts vorbeigefahren. Allerdings sind auch eine Anzahl Havarien festzustellen gewesen, die nicht bloß Segel- resp. Frachtschiffe, sondern auch Dampfer betrafen. Die oben genannten böhmischen Floßholztransporte enthielten einen Inhalt von 32,600 Festmeter, von denen 1/3 fichtenes Langholz waren.

Aus der oberen sächsischen Schweiz. Nachdem im Gebiete der böhmischen Schweiz die Raufahrten in der Edmunds- und Wilden Klamm sowie in der Ferdinands- und Austria-Klamm bereits eröffnet sind, finden auf der so herrlich gelegenen oberen Schleiße bei Hinterhermsdorf nächsten Sonntag die ersten Raufahrten statt. Da aber auf der Rinnisch noch Holz gefloßt wird, so können auf genannter Schleiße bis

mit 18. Mai nur Sonntags Bahnfahrten stattfinden. Die Bootstation (Restaurant) an der oberen Schleufe wird am 12. Mai in der üblichen festlichen Weise eröffnet werden.

Rußland, 28. April. Ein tiefbedauerliches Unglück ereignete sich hier in der vorgestrigen Nacht. Der Gutsbesitzer Karl Alfred Hempel wollte seinem 1 1/2-jährigen Söhnchen Arznei geben, verwechselte aber in der Schlaftrunkenheit die Flaschen und gab ihm Karbolsäure. Der Kleine starb im Laufe des Vormittags.

Leipzig, Der Sächsische Taubstummen-Bund, der seinen Sitz in Leipzig hat und der u. A. auch die Schaffung eines Heims für erwerbsunfähige männliche Taubstumme anstrebt, hat beschlossen, zur weiteren Verfolgung seiner Ziele in den nächsten Jahren hier Taubstummen- und Taubstummenlehrer-Versammlungen zu veranstalten. — Die hiesige sozialdemokratische „Volkszeitung“ warnt jetzt selbst vor leichtfertiger inzentrierten Ausständen. Die wirtschaftliche Lage sei gegenwärtig eine solche, daß darniederliegende Geschäftszweige rasch überflüssige Hände an die Streifstellen schicken.

Leipzig, 29. April. Der Bund der Brauereibesitzer Leipzigs und der Umgegend hat seinen Angestellten auf deren Ersuchen die Freigabe des 1. Mai bedingungsweise zugestanden. Dagegen haben die Bezirke Leipzig im Verbands der Metallindustriellen und im Verbands der Holzindustriellen beschlossen, diejenigen ihrer Arbeiter, die am 1. Mai ohne Erlaubnis von der Arbeit fernbleiben, 8 beziehentlich 14 Tage von der Arbeit auszusperrten.

Chemnitz. Unsere Stadt hat Aussicht, in nächster Zeit ein Artillerie-Regiment in Garnison zu bekommen. Das Kriegsministerium sucht in Chemnitz oder einem Vororte Bau- und Exerziergelände für Artillerie.

Frankenbergr. Ein Betrüger, welcher es bisher auf die Erlangung von ganzen Schinken abgesehen hat, macht die hiesige Gegend unsicher. Der Mensch erscheint in Fleischeläden unter dem Vorwande, er solle im Auftrage eines Gasthausbesitzers in der Umgebung einen Schinken auf Rechnung entnehmen. Der Gauner giebt sich für einen neu eingetretenen Bediensteten des angeblichen Auftraggebers aus und hat in Wittweida und in Frankenbergr mit Erfolg operirt. Voraussichtlich wird der Schwindler auch anderwärts auftreten.

Zwickau. Zwei Kohlenhändler hier hatten die Kohlennoth benützt, minderwertige Kohlen zu verkaufen. Darin erblickte das hiesige Landgericht Betrug und verurtheilte den einen zu sechs, den andern zu drei Monaten Gefängnis und zu je drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Auerbach, 30. April. Das hiesige königliche Seminar begeht vom 23. bis 25. Mai sein 25-jähriges Jubiläum.

Aus dem Vogtlande. In Schneid richtete das erste Gewitter dieses Jahres großen Schaden an. Am Sonntag Nachmittags 5 Uhr traf ein Blitzstrahl eine Scheune und zerstörte diese, sowie das Nachbargebäude ein. Bei Tirpersdorf ging ein Wollenbruch nieder, der von den abschüssigen Feldern das gute Land nebst der Saat wegschwemmte und im Dorfe selbst an Gärten und Gebäuden argen Schaden anrichtete. Aus dem Dorfsteiche ist der ganze Karpfenbestand von den Fluthen mit fortgeführt worden. In Rottengrün ging zur gleichen Zeit ein schweres Hagelwetter nieder. — Durch einen Waldbrand ist am Sonntag Vormittag bei Jaulsdorf ein umfangreicher Waldbestand (vierjährige Pflanzung) zerstört worden. — Bei dem starken Gewitter am Sonntag Nachmittag erfolgte in Bergen ein Wollenbruch. Die Amtshauptmannschaft Auerbach benachrichtigte hiervon sofort die Amtshauptmannschaft Plauen. Letztere gab die Nachricht zur Sicherung der Bewohner gegen Wasser Gefahr auf dem Drahtwege nach Barthmühle, Renschmühle und Elsterberg weiter. Das Wiesenthal unter Bergen stand ganz unter Wasser. In Wechselgrün mußten mehrere Familien die Wohnung verlassen, so hoch stand das Wasser im Dorfe. In Theuma schlug der Blitz in ein Haus, es gelang jedoch, das Feuer im Keime zu ersticken. Bei dem Gewitter erfolgten die elektrischen Entladungen in rascher Folge; auch hat der Blitz im Stadtgebiete Plaueus mehrmals eingeschlagen. In Plauen sind infolge der elektrischen Entladungen an etwa 60 Fernsprechapparaten die Schmelzpatronen an der Vögableitung geschmolzen.

Bedeutungsvoll erscheint eine Ansprache, die der Kaiser an den Großherzog von Weimar bei einem Festmahl am Sonnabend im Residenzschlosse zu Weimar gerichtet hat: „Ich freue mich, meinen herzlichen Dank dafür auszusprechen, daß ich die alten Beziehungen fortsetzen kann, die

unsere Häuser verbinden. Es ist mir immer eine Freude, auf dem geheiligten Boden der Wartburg einige Tage in dem schönen Hügelland zubringen zu können. Es ist dies mir stets eine angenehme Aussicht, wenn der Frühling heranrückt. Die Beziehungen zwischen meinem Hause und dem weimarschen sind viele und so vielfache, so innige und tiefe, daß sie der Erwähnung kaum bedürfen. Die beiden Häuser sind miteinander unausschließbar verbunden. Weimar hat einen großen Antheil an der Entwicklung des Reiches und an seiner jetzigen Gestaltung, denn in der furchtbaren Periode, als unser Vaterland darniederlag, haben die Geistesgrößen, die von Weimar ausgingen, uns gerettet, indem sie den Geist in unser Volk hineintrugen, der das neue Vaterland vorbereitete. Ew. Königl. Hoheit sind Verwalter eines hohen, großen und bedeutenden Palladiums geworden, des Palladiums der Wissenschaft, des Palladiums der Ideale, an denen unser deutsches Vaterland, die deutsche Dichtkunst und die deutsche Kunst so reich sind. Hierher blicken insollgedessen von allen Eauen Deutschlands die Gelehrten und Diejenigen, die sich noch ein jugendfrohes Herz bewahrt haben und Alle, welche noch an Ideale glauben. Und deshalb, wenn ich jetzt mein Glas erhebe, trinke ich nicht nur auf den Bundesfürsten, sondern auch auf den Bewahrer der Traditionen, denen wir unsere geistigen Güter verdanken. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Die Kaiserin empfing am Montag im Schlosse Bellevue zu Berlin den Besuch der Königin-Mutter Emma der Niederlande und der Herzogin von Albany.

Dem Bundesrathe sind zwei neue Vorlagen zugegangen. Die eine enthält einen Nachtrag zum Subventionsvertrag mit der deutschen Ostafrika-Linie, die andere Vorlage bezieht sich auf einen Entwurf von Vorschriften über den Kleinhandel mit Kerzen.

Das preussische Abgeordnetenhaus verhandelte in seiner Montagsitzung über den freisinnigerseits eingebrachten Antrag auf Abänderung der Wahlbezirke für die preussischen Landtagswahlen, resp. auf Vermehrung der Wahlkreise; der Antrag wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Nationalliberalen abgelehnt.

Wieder einmal sind Criegengerüchte aufgetaucht, nicht nur der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Riquel, sowie seine Kollegen, der Eisenbahnminister v. Thielen und der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein, sondern auch der Reichszankler Graf Bälou, sollen sich ernstlich mit Rücktrittsabsichten tragen, angeblich wegen des unbefriedigenden Standes der Angelegenheit des Mittelkandkanals. Indessen müssen die abermaligen Criegengerüchte offenbar nur mit größter Vorsicht aufgenommen werden, der Verdacht liegt wenigstens nahe, daß es sich nur um Ausstreuungen handelt, bestimmt, auf die Kanalgegner einen Druck auszuüben.

Der 70. Geburtstag des Herzogs Friedrich von Anhalt ist am Montag im ganzen anhaltinischen Lande festlich begangen worden; doch hatte sich der Herzog alle öffentlichen Ausübungen verboten. Anlässlich seines 70. Geburtstages erließ Herzog Friedrich eine weitgehende Amnestie und verfügte ferner die Stiftung einer Krone zum Hausorden Albrecht des Bären für besondere Verdienste.

Die Neuwahlen zum altenburgischen Landtage bedeuten in ihrem Gesamtergebnisse eine immerhin empfindliche Niederlage für die sozialdemokratische Partei. Dieselbe verlor von den fünf Sitzen, die sie bislang im Landtage innehatte, zwei; die Verluste der Sozialdemokraten, von den bürgerlichen Parteien neue Mandate zu erobern, mißglückten vollständig.

Die preussische Regierung soll die Kandidatur des Kläffers Jörn v. Bulach für den erledigten Regier Bischofsstuhl, wie das „Berl. Tagebl.“ zu versichern weiß, endgiltig haben fallen lassen. Damit wäre also die preussische Regierung in dem Streit mit dem Vatikan über die Ernennung des neuen Oerhirten für die Regier Diöcese zunächst zurückgewiesen.

D e s t e r r e i c h.

In Leoben ist es zu größeren Straßenunruhen gekommen, welche von Arbeitslosen hervorgerufen wurden. Polizei und Militär stellten die Ruhe schließlich wieder her. Im Universitätsgebäude zu Pest fanden große Schlägereien zwischen liberalen und konservativen Studenten statt insollgedessen die Vorlesungen auf einige Tage suspendirt worden sind.

R u ß l a n d.

Petersburg, 29. April. Mit dem Inkrafttreten eines höheren Getreibegesetzes in Deutschland will Rußland angeblich die Bismarckgebühre für Auslandspässe von 4,90 Rubel auf 7 Rubel 50 Kopeken erhöhen und für jeden in Rußland wohnenden Deutschen eine Jahreskopffsteuer von 15 Rubeln einführen.

G r i e c h e n l a n d.

Auf Kreta tritt eine regelrechte parlamentarische Opposition in die Erscheinung. Bei den vorgenommenen Wahlen zur freisinnigen Nationalversammlung hat die Opposition eine große Mehrheit erlangt, obwohl Einzelheiten fehlen. Die Kreter scheinen demnach mit der Verwaltung des Prinzen Georg von Griechenland nicht sonderlich zufrieden zu sein. Uebrigens haben sich die Wahlen in größter Ruhe vollzogen.

F r a n k r e i c h.

Die französischen Bergarbeiter haben am Sonntag im Wege einer allgemeinen Abstimmung beschlossen, in einen Generalstreik einzutreten; 28,850 Stimmen wurden für und 17,608 gegen einen Generalstreik abgegeben. Immerhin bleibt angesichts dieser ansehnlichen Minderheit noch abzuwarten, ob der genannte Abstimmungsbeschuß zur praktischen Durchführung gelangen wird, da in der Bergarbeiterchaft Frankreichs die Begeisterung für einen allgemeinen Streik, der lediglich im Interesse der ausländischen Bergleute von Montceau-les-Mines liegen würde, offenbar keine besonders große ist.

E n g l a n d.

Das englische Unterhaus bestätigte am Montag die beiden bei der Budgetberatung angenommenen Resolutionen, betr. die Ermächtigung der Regierung zur Aufnahme einer weiteren Kriegsanleihe im Betrage von 60 Millionen Pfd. Sterl., und betr. die Einführung des Zuckerzollens, mit 213 gegen 128, resp. mit 251 gegen 148 Stimmen. Der Schatzkanzler Hicks Beach ertheilte einer von ihm empfangenen Abordnung von Bergleuten, welche Vorstellungen gegen den Kohlenausfuhrzoll erhob, einen abweisenden Bescheid. Das Oberhaus genehmigte am gleichen Tage den vom Biscount Franfort de Montmorency beantragte Gesetzentwurf über die Erziehung der physisch hierzu geeigneten Landjugend zu militärischem Drill behufs ihrer künftigen besseren Verwerthung bei der Landesverteidigung in zweiter Lesung.

A m e r i k a.

Präsident Mac Kinley hat am Montag, begleitet von mehreren Mitgliedern seines Kabinetts Washington verlassen, um den Westen der Union zu bereisen. Die Reisedauer ist auf sechs Wochen berechnet.

Vom Burenkrieg.

General French leidet an Bullers Krankheit. Er ist in der Gefangenschaft der Buren gewesen und von diesen auf Ehrenwort freigelassen worden; er muß also heimkehren und damit die Liste der außer Kurs geiechten englischen Helden vermehren. White, Jule, Warren, Gatacre, Baden-Powell, Buller, Coleville und schließlich auch Lord Roberts haben bereits bei dem undankbaren Gewerbe, ein niederdeutsches Volk zu unterjochen, schlecht abgehackt. Ihnen gieilt sich French, ein Reitergeneral, zu, der bisher Tüchtiges leistete. Er war schon mit White in Ladysmith eingeschlossen und hat den ganzen langwierigen Feldzug mitgekämpft.

Am bezeichnendsten ist, daß seine Gefangennahme amtlich wieder bestritten worden war, und daß zu ihrer Vertuschung von ungeheurer Deute erzählt wurde, die er auf seinem Zuge in Osttransvaal gemacht haben sollte. Wo ist diese Deute? In Pretoria ist sie nicht angelangt, dort traf nur der geknickte French mit seinem Hauptquartier ein.

Der erlahmende Kriegseifer der Briten wird durch weitere tägliche Aufzählungen Lord Kitcheners der erbeuteten Stücke Vieh und Schafe möglichst im Feuer zu erhalten gesucht. Werkwürdigerweise veröffentlicht er keine der selbst durch die englische Corr. bekannt gemachten Vorgänge, wie z. B. die folgenden: „Die letzte veröffentlichte Verlustliste zeigt, daß am 22. April zwischen Mersdorp und Brantspruit (Südwest-Transvaal) ein Gefecht stattfand, in dem die Briten 2 Tote, 4 Verwundete und 1 Offizier und 7 Mann als Gefangene verloren.“

Der Kleinkrieg dauert fort und die Lage der Engländer wird täglich schlimmer. Die Hospitäler reichen nicht mehr aus und es herrscht Mangel an Mitteln zum Transport, zur Pflege und vor allem an Ärzten. Dazu kommt die Ausbreitung der Pest und die Verpflünderung der Krieger. Ueberall schreit der Hunger und die

Noth, auch unter den gefangenen Buren, namentlich den Frauen, zum Himmel. Aber das Gold, das rothe Gold von Johannesburg läßt Chamberlain und Genossen nicht los; sie wollen die unbeschränkte Herrschaft darüber haben und darum müssen die Burenstaaten vernichtet werden. Und ganz Europa sieht dem gräßlichen Schauspiel ruhig zu, obgleich seine Interessen durch die Verwüstung des Landes auf lange Jahre hinaus aufs Schwerste geschädigt werden. Vielleicht erbarmen sich die Wilden und legen sich ins Mittel, um dem Kriege ein Ende zu machen — zur Verschämung der Engländer. Wir haben längst allen Glauben an englische Nachrichten verloren — aber andere Nachrichten lassen diese Herolde der Freiheit nicht durch und so ist man immer auf ihre Nachrichten beschränkt.

Die letzten Meldungen, nach denen sich englische Abtheilungen überlegenen Burentrupps haben ergeben müssen, deuten darauf hin, daß die Buren noch nicht daran denken, die Waffen niederzulegen. Es ist merkwürdig, daß sich hier dieselbe Erscheinung bei den Meldungen zeigt, wie einst beim amerikanischen Sezessionskriege, in dem die Yankees auch stets von überlegenen Kräften (overwhelming forces) angegriffen wurden, während die sogenannten Rebellen stets in der Minderheit jochten. Auch am Kap müssen sich die armen Briten stets der Ueberzahl der Buren ergeben!

Die Vorgänge in China.

Die neueste Meldung des Oberkommandos befragt: Am 23. und 24. April wurden bei den Kämpfen in den Shanfipässen die Chinesen von den Deutschen aus furchtbaren Stellungen nach Shanxi zurückgeworfen und über die chinesische Mauer hinaus verjagt. Außer vielen Geschützen alter Konstruktion wurden 18 Schnellfeuergeschütze erobert. Diesseits sind ein Leutnant und 7 Mann todt, 11 Mann schwer, 4 Offiziere und 24 Mann leicht verwundet.

Wiederum haben die deutschen Truppen in China für sie sehr ehrenvolle Kämpfe mit dem Feind bestanden und erneut den Beweis von der Kriegstüchtigkeit des deutschen Heeres unter allen Verhältnissen erbracht. Wider Erwarten ist es noch zu blutigen Gefechten zwischen den deutschen Expeditionstruppen unter General von Bessel und den chinesischen Truppen unter General Liu, welche einen vertragswidrigen Vorstoß in die Provinz Petchili unternommen hatten, gekommen. In mehrfachen Gefechten erslürmten die deutschen Truppen am 23. und 24. April die theilweise sehr starken und mit zahlreichem Geschütz vertheidigten Stellungen der Chinesen an der Großen Mauer und jagten den Feind trotz seiner numerischen Uebermacht in die Provinz Shanxi hinein. Die Sieger erbeuteten u. A. 18 Schnellfeuergeschütze modernster Konstruktion. Die deutschen Gesamtverluste in diesen Kämpfen werden in einem Bericht des deutschen Oberkommandos aus Tientsin auf 8 Tode, unter ihnen ein Offizier, 11 Schwerverwundete und 28 Leichtverwundete, unter ihnen vier Offiziere, angegeben; die Verluste der Chinesen werden nur im Allgemeinen als schwere bezeichnet. Die deutschen Truppen hatten, ehe sie überhaupt an die feindlichen Stellungen heranliefen, sehr lange Märsche auf beschwerlichen Gebirgspfaden bei großer Hitze zurückzulegen. Trotzdem war ihre Verfassung und Haltung in den nachgefolgten Kämpfen eine bewundernswürdige. Den auffälligen Umstand, daß die französischen Expeditionstruppen nicht mit in diese Kämpfe eingegriffen haben, sucht eine Berliner Privatmeldung dahin aufzuklären, daß die Deutschen überraschend schnell vormarschirt und deshalb einen Tag früher als angenommen, in dem mit den Franzosen als Operationsbasis vereinbarten Gelände angekommen seien. General Bailoud, der mit seinen Truppen später in Kuluang eingetroffen sei, habe rückhaltlos die vorzüglichen Marschleistungen der Deutschen anerkannt. Jedemfalls ist den Franzosen nichts übrig geblieben, als einige Punkte an der Großen Mauer zur Sicherung der linken Flanke des inzwischen wieder auf dem Rückmarsch nach Pootingsfu resp. nach Peking befindlichen kleinen deutschen Expeditionscorps zu besetzen. Hoffentlich verfehlt diese scharfe und blutige Aktion, welche loben deutscherseits den Chinesen wieder erteilt wurde, ihre Wirkung auf den Hof vom Singansu nicht und macht ihn für die weiteren Friedensverhandlungen in Peking endlich gefügiger.

Ueber die Zunahme der Feldpostkarten aus China schreibt die „Deutsche Verkehrs-Ztg.“: In letzter Zeit haben die Kartenschlässe unserer deutschen Feldpostanstalten nach der Heimath einen außerordentlichen Umfang angenommen; man muß sich wundern, daß im Kriege so viel geschrieben wird. In einem Briefe, den ein deutscher Feld-

postbeamter Anfang März hirtber gerichtet hat, finden sich Angaben, die das Anwachsen der Feldposten erklären. Der Herr schreibt nämlich: Wir arbeiten zur Zeit unter etwas eigenartigen Verhältnissen. Kriegerische Ereignisse, selbst Expeditionen finden so gut wie gar nicht statt; das militärische Leben ist ruhiger als daheim in der Garnison. Infolgedessen hat der Soldat — von Ausnahmen abgesehen — sehr viel Zeit, die er, weil Vergnügungen und Zerstreungen schwer zu haben sind, zu einer Korrespondenz benützt, an die er zu Hause nie gedacht hat, die ja auch kein Porto kostet. Einzelne Briefe oder Postkarten liefert selbst der gemeine Mann nicht auf — es geht immer gleich in ganzen Stößen. — Wir sind verheiratete Offiziere bekannt, die nach eigener Angabe täglich fünf Briefe oder Karten an ihre Frauen schreiben, alle schön nummeriert; ein seit November hier befindlicher Zahlmeister hat vor einigen Tagen den 381. Brief an seine Gattin abgeschickt. Sein Oberst meinte allerdings, der Herr sei „stark verheiratet“. Da sind denn die Ansprüche an die Post nicht gering, und man erwartet, aus der Heimath ebenso bedient zu werden und womöglich jeden Morgen seine Zeitung auf dem Frühstückstisch vorzufinden.

Gegen den Ausdruck „Sunnen“ protestiert ein deutscher China-Krieger in einem von der „Nordd. Allg. Ztg.“ abgedruckten Brief aus Peking vom 31. Januar. In dem Brief heißt es: „Ich selbst hatte oft Gelegenheit, Fälle mit anzuleben und zu erleben, wie Soldaten von uns und anderen Mächten sich mit kleinen Kindern auf dem Arm herumhangelten, die von ihren Eltern verlassen und in den elenden Hütten liegen gelassen waren. Nicht selten war es uns eine Last, wenn wir ermüdet in die Quartiere kamen und fanden die wimmernden Wärmer vor, aber kein Mensch erlaubte sich da irgend eine Rohheit, nur empört war ein jeder, daß es so schlechte Menschen giebt, die ihre hilflosen Kinder in der Noth ihrem eigenen Schicksal überlassen. Von Franzosen sah ich in Pootingsfu, wie sie vornehmen Chinesen einige Kleidungsstücke abnahmen und arme frierende Kinder darin einhüllten, desgleichen in Tientsin, wie ein Russe ein kleines Kind auf dem Arm trug und ihm mit der rauhen Hand die Wangen streichelte. Er hatte das Kind aus einem Westrapp am Beihö hervorgezogen.“ Der Brief schließt: „Dieses hier sind Wahrheiten, liebe Eltern, und seid getrost, wir sind hier noch lange nicht so verroht, daß man uns mit einem großen Affenvieh, mit dem Worte „Sunnen“ gleichstellen müßte.“

Deutscher Reichstag.

83. Sitzung vom 29. April. 1 Uhr. Am Bundesrathstisch: Graf von Posadowsky. Bei erheblich besser besuchtem Hause legte der Reichstag heute die am Donnerstag abgebrochene zweite Lesung des Entwurfs, betreffend die privaten Versicherungsunternehmungen, fort. Die Abstimmung über § 81, betreffend Aufbringung der Kosten des Aufsichtsamts, wurde zunächst zurückgestellt. Eine Reihe von Paragraphen wurde debattelos angenommen. Eine längere Debatte knüpfte sich erst an § 108, der Strafe androht für den unbefugten Abschluß von Versicherungsverträgen. Die Kommission hat die Bestrafung davon abhängig gemacht, daß der Betreffende Kenntniß davon hatte, daß die für solche Versicherungsverträge erforderliche Erlaubniß nicht erteilt worden ist. Abg. Dietrich (kon.) beantragt die Streichung dieses Zusatzes, weil nach allgemein juristischen Grundsätzen Unkenntniß des Gesetzes nicht vor Strafe schützt. Die Abgg. von Strombeck (Str.) und Wollenbutz (Soz.) widersprechen diesem Antrage, da der Paragraph nach der Regierungsvorlage eine Menschenfalle hat. Mit dem Staatssekretär Grafen Posadowsky traten die Abg. Schmidt-Warburg und Spahn für den Antrag Dietrich auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein, der mit großer Mehrheit angenommen wurde. Inzwischen hatte sich das Haus stark gefüllt, sodaß nunmehr die Abstimmung über § 8, betreffend die Aufbringung der Kosten des Aufsichtsamts, angenommen werden konnte. Mit sehr großer Mehrheit wurde unter Ablehnung des Antrags Richter der Paragraphen in der Fassung der Kommission angenommen. § 115 bestimmt, daß jedes Versicherungsunternehmen in solchen Bundesstaaten, auf die es seinen Betrieb erstreckt, ohne daselbst domiciliert zu sein, einen Hauptbevollmächtigten bestellen soll. Die Kommission hat diese Bestimmung abgelehnt. Ein Antrag der Abgg. Jehnter (C.) und Gen. aber nimmt diese Bestimmung wieder auf. Nach längerer Debatte wird der Antrag Jehnter angenommen. Bei § 119 hat die Kommission einen Zusatz eingefügt, nach dem die öffentlichen Ver-

sicherungsanstalten auf Anordnung des Bundesrathes statistische Nachweise über ihren Geschäftsbetrieb an das Aufsichtsamt für Privatversicherung einzureichen haben. Staatssekretär Graf Posadowsky warnte, Bestimmungen in das Gesetz aufzunehmen, welche das bestehende Recht der Versicherungsgesellschaften irgend wie berühren. An solchen Bestimmungen könne ganz das Gesetz scheitern. Die Fassung der Kommissionsvorlage wurde abgelehnt. Nach Annahme einiger weiterer Anträge vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung des Urheber- und Verlagsrechts. Schluß 7/7 Uhr.

84. Sitzung vom 30. April. 1 Uhr. Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky, Nieberding. Der Reichstag erledigte zunächst in zweiter Lesung den Rest des Gesetzes betreffend die privaten Versicherungsgesellschaften und zwar überall nach den Beschlüssen der Kommission. Eine Resolution Müller-Waldes, die Regierung aufzufordern, das Gesetz demnächst mehr in der Richtung der kleineren Gesellschaften auszubauen, wurde abgelehnt. Das Haus ging sodann über zur dritten Lesung des Gesetzes betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst. In der Generaldebatte trat der Abg. Müller-Reiningen (fr. Sp.) erneut für einen größeren Schutz der Autoren ein. Insbesondere forderte er, daß die Uebertragung von Musikstücken auf Automaten und die Ausführung von Werken der Tonkunst in Vereinen usw. von der Erlaubniß des Autors abhängig gemacht werde. Des weiteren verlangte er Ausdehnung der Schutzfrist auf 50 Jahre. Abg. Dr. Dertel (kon.) wies die gegen ihn und seine Freunde wegen der Beschlüsse zweiter Lesung erhobenen Vorwürfe zurück. Im Grunde sei er auch für größeren Schutz des Urheberrechts, man dürfe aber nicht zu weit gehen. Abg. Dr. Vogel (dtich. Soz. Partei.) fordert einen verstärkten Urheberrechtsschutz namentlich für die literarischen Kreise, die nicht dem Geschmade gewisser Kreise, insbesondere des Judenthums dienen, sondern nationale Gesinnung vertreten. Nach unwesentlichen Bemerkungen des Abg. Diez (Soz.) wurde die Generaldiskussion geschlossen. Nach langer Debatte wurden die §§ 3 und 27 unter Ablehnung des Antrages Dr. Eiche in der Fassung 2. Lesung angenommen. Darauf wurde die Weiterberathung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Schluß 6 1/2 Uhr.

Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.

Chemnitz, 1. Mai. Wie die „Chemnitzer Neuesten Nachr.“ melden, ist gestern Abend in der ersten Stunde das Kemper'sche Gut in Einsiedel abgebrannt. Dabei sind 4 Personen in den Flammen umgekommen.

Chemnitz, 1. Mai. Zu dem Brandunglück in dem benachbarten Einsiedel wird noch gemeldet, daß das Feuer kurz nach 10 Uhr in dem Seitengebäude des an der Fabrikstraße gelegenen Kemper'schen Gutes ausbrach und so schnell um sich griff, daß die Bewohner bis auf vier Personen nur das nackte Leben retten konnten. Verbrannt sind die in den 50er Jahren stehenden beiden Brüder Barthel, eine 5jährige Tochter der Familie Bochmann und ein einjähriges Kind der Familie Haase. Frau Bochmann wurde bei dem Versuche, die Kinder zu retten, durch Brandwunden lebensgefährlich verletzt.

Berlin, 30. April. Heute hat hier die Hauptversammlung der Comenius-Gesellschaft unter zahlreicher Theilnahme von Vertretern aus den Provinzen, sowie aus Oesterreich und Holland stattgefunden. Den Hauptvortrag hielt Professor Dr. Wollstiege über die Idee der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen.

Berlin, 1. Mai. Wie der „Vokalanzeiger“ berichtet, wird das Verfahren gegen die Direktoren der Preuß. Hypotheken-Aktien-Bank (Sanden und Genossen) vor den Geschworenen zur Aburtheilung gelangen. Soweit sich bisher überziehen lasse, handle es sich nicht nur um Vergehen gegen das Aktiengesetz, sondern auch um schwere Urkundenfälschung.

Budapest, 1. Mai. Der Senat der Universität hielt gestern Abend eine vierstündige Sitzung ab und betraute die Disziplinar-Kommission in der Angelegenheit der Ausschreitungen auf der Universität mit der Untersuchung.

Gené, 1. Mai. Das Bureau des Grubenarbeiterverbandes beschloß, an die Grubenarbeiter ein Rundschreiben zu richten, in dem auseinandergesetzt wird, daß in Folge der Thatsache, daß 120,000 Grubenarbeiter an dem Referendum der Bergarbeiter sich nicht betheiligt haben, es nicht die Verantwortung für die Aufforderung zu einem allgemeinen Ausstand übernehmen könne. In Folge dessen fordert es die Grubenarbeiter auf, die Arbeit nicht einzustellen.

Algier, 30. April. Als Bürgermeister Rogé heute mit Freunden in einem Restaurant sich aufhielt, trat an ihn ein gewisser Sabersdesque, der Direktor einer hiesigen Zeitung, heran und verlangte Aufklärung über die in der Stadt vertheilten, seine Person betreffenden Flugblätter. Es kam zu einem Handgemenge zwischen den Freunden beider Parteien, in dessen Verlauf Rogé von einem seiner Gegner durch einen Schuß verwundet wurde; auch der Bruder Rogé's und zwei seiner Freunde wurden durch Revolvergeschüsse verletzt. Die Verwundungen sind nicht erster Art.

Algier, 30. April. Zu dem Handgemenge zwischen dem Bürgermeister Rogé und dem Zeitungsherausgeber Sabersdesque in einem hies. Restaurant wird weiter berichtet: Rogé erhielt 2 Revolvergeschüsse, die den Schädel streiften, verlor jedoch nicht die Besinnung. Eine wüthende Menge drang in das Restaurant, wohin sich die Gegner Rogé's geflüchtet hatten; die Polizei hatte Mühe, sie zu schämen. Vor der Apotheke, wohin die Verwundeten gebracht worden waren, sammelte sich eine lärmende Kundgebung veranstaltende große Menge an. Hierbei wurde eine Person durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

London, 1. Mai. Der „Standard“ meldet aus Tientsin unterm 29.: Die Verhältnisse sind derartig, daß die fremden Truppenkontingente gegenwärtig nicht verringert werden dürfen. Chinesische Elitetruppen sollen in beträchtlicher Stärke bei Paotinglu stehen.

Ver mis ch t e s.

Berlin, 30. April. Die Reichsdruckerei besteht heute 50 Jahre. Die Anstalt ist aus der „Staatsdruckerei für geldwerthe Papiere“ hervorgegangen, die durch Kabinettsordre vom 30. April 1851 ins Leben trat.

Berlin, 10. April. Zwei schwere Unfälle ereigneten sich am Sonntag. Ein 38jähriger Profurist Bois der Accumulatorenfabrik von Boese & Co. machte Vormittags mit einem Bekannten eine kleine Spazierfahrt auf einem Automobil, dessen Leitung Bois übernahm. Hierbei stieß der Wagen mit einem elektrischen Straßenbahnwagen zusammen. Bei dem heftigen Anprall flog der Begleiter auf das Pflaster, während Bois direkt unter den Straßenbahnwagen geschleudert wurde. Als Leiche wurde Bois von der herbeigerufenen Feuerwehr hervorgeholt. Ferner gerieth eine Handelsfrau Martin beim Überqueren der Straße unter einen Straßenbahnwagen. Die Frau wurde umgestoßen und ein Rad ging ihr über den Kopf. Auf dem Transporte nach dem Krankenhaus am Urban starb die Schwerverletzte.

Halle a. S., 28. April. Der von den Sozialdemokraten für den 1. Mai geplante Umzug ist polizeilich untersagt worden.

Raumburg, 30. April. In einer Kiesgrube oberhalb des Klingeberges bei Grochlich nahe dem Ostbahnhofe ist am Sonnabend eine vorgeichtliche Begräbnisstätte aufgedeckt worden. Die dort gemachten Funde entstammen der jüngeren Steinzeit und gehören etwa dem 2000. Jahrhundert vor Christi Geburt an.

Duedlinburg, 29. April. Heute früh 5 Uhr geriethen die Thürme der Benediktinerkirche in Brand. Der große Thurm der Kirche ist bis auf das Mauerwerk niedergebrannt. Das Feuer wurde durch die Explosion einer Petroleumlampe in der Thürmerwohnung verursacht.

Frankfurt a. M., 30. April. Unter allgemeiner Theilnahme der Einwohner von Griesheim wurden gestern Mittag 12 bei der Explosionskatastrophe Getödtete zur Erde bestattet. Unter den Anwesenden befanden sich Oberpräsident Graf Jelllicg-Trübtscher, Regierungspräsident Wenzel und der Kommandant von Frankfurt a. M. Generalleutnant v. Stülpsnagel. Die Beisetzung erfolgte in einem gemeinsamen Grabe. Nach den Reden des evangelischen und des katholischen Geistlichen widmete der Fabrikdirektor, Prof. Dr. Lepsius, den Verbliebenen warme Abschiedsworte. Alsdann legte Regierungspräsident Wenzel im Namen der Minister Fejn. v. Rheinbaben und Dresfeld ein Palmenarrangement an dem Grabe nieder. Andere Blumen Spenden folgten. Den Schluß der Feier bildete ein von einer Militärkapelle gespielter Choral. — Wie der „Rheinische Courier“ meldet, ist das unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten Wenzel zur Unterstützung der Verunglückten in Griesheim gebildete Hilfskomitee in Wiesbaden gestern Nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten und hat dem Ortskomitee eine beträchtliche Summe zu sofortigen Unterstützungen überwiesen.

Griesheim, 30. April. Nach amtlicher Mittheilung wurden heute Vormittag bei

den Aufräumungsarbeiten noch drei Leichen gefunden. Vier Personen werden noch vermißt.

Ludwigshafen, 30. April. Der wegen seiner Unthaten gegen Frauen und Mädchen verhaftete pfälzische „Aufschliger“, der noch in der Nacht vor seiner Festnahme eine verheiratete Frau angegriffen hatte, hat gestern Nachmittag ein umfassendes Geständniß abgelegt. Er heißt Ludwig Graf, ist 25 Jahre alt und Borarbeiter bei den Pfälzischen Bahnen. Sein Geburtsort ist Dangenmeil (Pfalz).

(Eine heitere Parlamentsrede.) Einen großen Heiterkeitserfolg erzielte im württembergischen Landtage, wie ein Stuttgarter Korrespondent schreibt, der Abgeordnete Trauner, der bei der Berathung des Etats des Innern in betreff der Maul- und Klauenseuche u. A. wörtlich (nach dem stenographischen Berichte des „Württembergischen Staatsanzeigers“) ausführte: „Man weiß heute noch nicht, was eigentlich die Hauptursache der Verschleppung bei Maul- und Klauenseuche ist. Ich glaube, vielfach sind es die Oberamtschierärzte selbst. (Heiterkeit.) Je mehr Kontrolle ihnen übertragen wird, desto häufiger sind wir Landwirthe mit der Maul- und Klauenseuche behaftet. (Stürmische Heiterkeit.) Die Oberamtschierärzte tragen eben auch Kleider an sich, wie andere Menschen. (Große Heiterkeit.) Ihre Mittel nützen gar nichts, das weiß ich aus Erfahrung, denn ich habe sie selbst schon zu Rathe gezogen. (Heiterkeit.) Es wäre am Ende besser, man ließe die Sache gehen; das sagen sogar Defonomieräthe!“ (Heiterkeit.)

Zu Tode gegessen hat sich in einer Wirthschaft zu Koburg ein Bewohner von Lindenau bei Heldburg. Er verlangte vier Eier zu essen. Als er sie verzehrt hatte, sagte ein Gast, wenn er noch weitere zehn Stück essen würde, wolle er die Hälfte davon bezahlen. Daraufhin verschlang der Rimmerfatz auch diese zehn Eier und sagte im Uebermuth, wenn er noch zehn Eier bekäme, würde er auch diese essen. Glücklicherweise gab's aber keine mehr. Als nun der Mann mit den vierzehn Eiern im Magen nach Hause kam, fühlte er sich unwohl, legte sich hin — und starb.

Stargard i. Pommern, 28. April. Donnerstag Morgen gegen 3 Uhr brach im Dachgeschoss des Hauses Bergstraße 68 Feuer aus. Die Familie des Bahnwärters Hartfiel, die im Dachgeschosse wohnte, hat dabei den Tod gefunden, da es unmöglich war, durch den dichten Qualm zu ihr zu gelangen. In der Unglücksnacht hatte sich Hartfiel zum Dienst begeben und ist so dem furchtbaren Tode entgangen. Verbrannt sind seine Ehefrau und sieben Kinder im Alter von 13 Jahren bis 2 Monaten Vermuthlich sind alle Personen erstickt, ehe sie von den Flammen verkohlt wurden.

Stargard i. P., 29. April. Die acht Opfer der gestern gemeldeten Brandkatastrophe werden auf Kosten der Stadt beerdigt werden. Als Entstehungsursache des Feuers nimmt man allgemeine Brandflüftung an.

(Ver mis ch t e Nachrichten.) Die Bandalen, welche das Goethe-Häuschen auf dem Ridelbahn demoliert, sind in fünf Schulknaben

aus Waneberg und Kammerberg entdeckt und der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Die hoffnungsvollen Bärkuchen haben zugegeben, die Thür des Schutzhäuschens erbrochen zu haben, leugnen aber die Festsicherung der Niederschrift des Nachtliedes. — Am Sonntag ging in der Gegend des Untertheines ein furchtbares Unwetter mit starkem Hagelschlag nieder, das besonders an der Baumböhe großen Schaden anrichtete. — Auf den Nacht Schnellzug Köln-Berlin wurde bei Dorfeld ein Attentat geplant, indem eine Schiene über die Gleise gelegt war. Räuber beseitigten das Hinderniß und der Zug konnte, mit Verspätung allerdings, die Reise fortsetzen. — Die Enthaltung- und Wählervereine in Christiania haben es bei der Stadtverwaltung durchgesetzt, daß es Kindern unter 15 Jahren geistlich verboten werden soll, auf der Straße oder in öffentlichen Lokalen Tabak zu rauchen. Sehr vernünftig!

Wiener-Neustadt, 28. April. Gestern sind 240 Schmiedearbeiter der hiesigen Lokomotivfabrik in den Ausstand getreten. Ursache des Streiks ist die Verweigerung der Freigabe des 1. Mai. — Neustadt a. d. Tafelfichte. Am Freitag Abend 11 Uhr brannten hier zwei alte hölzerne Häuser ab. Das Feuer griff so schnell an sich, daß es dem 61jährigen Besitzer des einen, Herrn Franz Kohn, nicht mehr gelang, sich vom Boden herunter zu retten. Der Mann fand den Tod in den Flammen. Der Verunglückte war ein alter Veteran, der zwei Feldzüge mitgemacht hatte.

Bannes, 30. April. In dem Dorie St.-Jean, in dem 6 Batterien Artillerie, die zu Schießübungen ausgerückt waren, Kantonnementsquartiere bezogen hatten, brach in der vergangenen Nacht Feuer aus. Acht Soldaten kamen um, mehrere sind verletzt.

Konstantinopel. In Bafforah ist ein dritter Pestfall festgestellt worden. Der Sanitätsrath hat eine zehntägige Quarantäne für Herkünfte aus Bafforah angeordnet.

Eine furchtbare Katastrophe wird aus Taschkent (Asien, irische Tatarei,) berichtet. In dem Irkus „Cervili“ waren gegen 3000 Zuschauer verlammt, als sich plötzlich unter dem Dach Feuer zeigte. Es entstand eine schreckliche Panik unter dem Publikum. Alles drängte zu den Ausgängen. Viele Zuschauer stürzten von den oberen Rängen herab auf das Parterrepublikum, so daß ein riesiger Menschenhaufen entstand, über welchen die Menge in wilder Hast hinwegschritt. 32 Personen wurden erdrückt und gegen 150 erlitten mehr oder minder schwere Körperverletzungen. Erst nach einigen Stunden gelang es der Feuerwehr und dem requirirten Militär, das Feuer zu löschen.

Voraus s i ch t l i c h e W i t t e r u n g

Donnerstag, 2. Mai. Heiter, trocken, wärmer, später stellenweise Gewitter. Freitag, 3. Mai. Warm und vielfach wolkig mit Regen und Gewittern.

Bevor man zum Kaufe eines Rades, oder von Radfahrerartikeln als Laternen, Glocken etc. schreitet, ist es empfehlenswerth, den Preiscurant der Firma Deutsche Fahrradindustrie Richard Driessen, Hannover, zu verlangen, welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden

am 29. April 1901 nach amtlicher Feststellung.

Table with 4 columns: Tiergattung, Kuhtrieb, Stück, and Marktpreis für 50 kg Lebend- and Schlachtgewicht. Rows include Calfen, Kalben und Kühe, Bullen, Kälber, Schafe, and Schweine with detailed sub-categories and prices.

Beim Schlachtgang: Bei Calfen, Kalben, Kühen, Bullen, Kälbern und Schweinen schlecht, bei Schafen langsam.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter - Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen u. wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Kolikschmerzen, Herzflappen, Schilddrüsenerkrankungen** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelingend** beseitigt. Kräuter-Wein **beseitigt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.

Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Bischofswerda, Pulsnitz, Elstra, Nadeberg, Stolpen, Neustadt, Bautzen, Dresden u. s. w.**, sowie in ganz Sachsen in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82**, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafte 320,0, Fenchel, Anis, Petersilienwurzel, ameril. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

EISENGUSS

in Sand- und Lehmform bis 15,000 kg Stückgewicht.

Seilscheiben

und

Schwungräder

bis 6 m Durchmesser, roh und auch exakt bearbeitet.

liefert in **sauberster** und **bester** Ausführung **prompt** und zu den **billigsten Preisen** die

Eisengießerei u. Maschinenfabrik, A.-G., Bautzen.

Säure- und feuerbeständ. Guss für chemische u. Fabriken.

Roststäbe,

besondere Spezialität.

Feuerungstheile

in besonderen, anerkannt vorzüglichen Spezial-Eisenlegierungen

liefert in **sauberster** und **bester** Ausführung **prompt** und zu den **billigsten Preisen** die

Eisengießerei u. Maschinenfabrik, A.-G., Bautzen.

Die Robert Sähmlich'sche **Ricinusöl-Pommade**, à Büchse 50 Pf., hält allein Niederlage für Bischofswerda u. Umgegend **Friedrich May**. Veree Büchsen kauft zurück d. Ob.

Streichfert. Farben für Fußböden u. s. w., mit und ohne Lack, liefert billigt **Max Dietze am Markt.**

Kampfer, Batschulb, Naphthalin, Pfeffer, rein und frisch gemahlen, **„Kammerjäger“**, best' wirkendes Insectenpulver, desgl. **Sprizen aus Metall** empfiehlt bestens **Max Dietze am Markt.**

Ansichts-Karten empfiehlt **Friedrich May.**



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, etc.

COGNAC Marke: Stern-Cognac Deutsches Fabrikat

zu M. 2 - pr. Fl. * * * 2.50 * * * Die Analyse

* * * 3.50 * * * des vorliegenden

best: Die Deutsche Cognac-Fabrikate dieser Firma sind durch Zusammensetzung wie die besten französischen Cognacs u. sind dieselben vom oben. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich zu Originalpreisen in 1/2- und 1/3-Flaschen in: Bischofswerda bei **R. Thessel**, Frankenthal bei **Alwin Haupe**.

ERFINDER

wenden sich zur Ausarbeitung, Erwirkung und Verwertung von Patenten an das Patent-Bureau

WINTER

Dresden-A. Tel. L. 482. Maximilians-Allee 1.

Ziehung: 7. Mai. **26. Dresdner Pferde-Lotterie.**

Haupt-Gewinne:

- 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,
- 1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
- 1 Einspanner, Dogcart,
- 1 Erntewagen mit 2 Pferden,
- 30 Reit-, Wagen- u. Arbeitspferde, außerdem 50 goldne, 50 silberne Savonette-Anker-Remontoiruhren u. 1866 Stück andere nur praktische werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark

(Porto u. Liste nach auswärts 20 Pf. mehr) zu haben im **Haupt-Debit:**

Alex. Hessel, Dresden, Weißgasse 1,

und überall in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Versandt auch gegen Nachnahme.

Loose in Bischofswerda bei:

Paul Klepseh, Kolletteur, Friedrich May, Buchdruckerei, Max Dietze, Colonialw.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Gewinn! **10. Friedrichs-Kirchenbau-Geidlotterie** für Restaurierung der Stadtkirche zu Stadlin. Ziehung am 17. und 18. Mai 1901. **750000 M. baar** **Carl Heintze, General-Debit, Gotha**

Rathgeber in **Einkommensteuerfachen.** Eine Anleitung für Jedermann zur richtigen **Declaration**, sowie zur wirksamen **Reclamation**, mit Beispielen erläutert von **G. Schaefer.** Preis **Mk. 1.25.** Zu haben bei **Friedrich May.**

Wringmaschinen, mit starkem Gummitzug und Bügelfedern, **eigenes Fabrikat,** empfiehlt **Carl Reich jun., Bischofswerda.** **Brennholz,** Meterichwarten, verkauft **Mittelmühle Putzkau, Rag Seber.**

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

Das Ideal aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt: **Nadebeut. Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Nadebeut-Dresden** Schuhmarte: **Stedenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **Paul Schochert, R. Thessel, Adler-Drogerie, und Adolf Näther.**

Kaiser-Borax für Toilette und Haushalt. Das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel** für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten **Reinigungszwecke** und ist ein vielfach bewährtes **Haarwuschmittel.** Vorzicht beim Einkauf! Nur echt in reinen Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit ausführlicher Anleitung. **Niemals less! Spezialität der Firma Solarich Mack in Ulm a. D.**

Ausschreiben.

Die bisher für die Zwecke der städtischen Bauerschule benutzten schönen Räume in der an der Hauptkirche gelegenen Kirchschule sind vom 1. October d. J. anderweit zu vermieten. Für Kaufleute, Behörden, Rechtsanwälte dürften dieselben vorzüglich geeignet sein.
Bischofswerda, den 1. Mai 1901.

Der Kirchenvorstand.
 Dr. Weigel.

Auktions-Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. Mai d. J.,
 sollen von **Nachmittag 3 Uhr** an in der **Bahnhofs-
 restaurant zu Niederneukirch** nachstehende Hölzer
 versteigert werden:

29 rm harte, 207 rm weiche Brennknüppel,
 1 " " 106 " " Brennäste.

Diese Hölzer sind aufbereitet in Abtheilung 27 (Durch-
 forschung) des Buzkauer Revieres.

Forstamt Gaußig, am 27. April 1901.

O. Mendte.

Nachlaß = Versteigerung.

Montag, den 6. Mai a. e., gelangt in **Ober-Putzkau**
 Cat. 22 (nächster Nähe am Bahnviadukt) von früh 8 Uhr an der
 Nachlaß der Frau verm. Braumeister **Nichter**, als: Möbel, Betten, Haus-
 und Küchengeräthe, weibl. Kleidungsstücke u. s. w. ertheilungshalber für
 das Meistgebot zur Versteigerung.

Die Pfeffertuchlerei von Oswald Köhler sen.

aus Pulsnitz,

prämiirt in Dresden, Berlin und Breslau,

empfehlen ihrer geehrten Kundschaft, sowie allen hohen Herrschaften von
 Bischofswerda und Umgegend alle ihre **Juder- u. Sonigtuchen, Pfaster-
 steintuchen, Watronentuchen**, einfach und gefüllt, **Watronen, Pariser
 Lederlen, Judernütchen, reinen Speisepfeffertuchen, braune
 Rollen** u. s. w.

**Stand: Pfeffertuchenreihe vis-à-vis dem Rath-
 haus, erste Bude, an der Firma „Oswald
 Köhler sen. aus Pulsnitz“ tenuität.**

Bier-Palast Bautzen

empfehlen seine reichhaltige Spelsenkarte, ausserdem Stamm-
 Portionen zu jeder Tageszeit.

Spezialausschank: **Schluckenauer Röhmsch.**
 Hochachtungsvoll **H. Rachlitz.**

Ein ordnungsliebendes, sauberes
Hausmädchen
 sucht zum 1. Juni Stellung bei besserer
 Herrschaft. Werthe Adressen sind unt.
M. K. 40 i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Einen gewandten Knaben
 zum Regelaufstellen sofort gesucht.
Osw. Springguth, Schützenhaus.

Zwei tüchtige
Schneidergesellen
 sucht für sofort bei hohem Lohn
E. A. Dezzek, Buzkau.

Ein Müllergeselle
 kann in Arbeit treten in der
Niedermühle zu Schmölln.

Ein tücht. Schmiedegeselle
 wird gesucht
 in der Schmiede zu Prischwitz.

Haus = Verkauf.

Das **Haus Nr. 20** in **Gold-
 bach**, mit 3 Scheffel Feld, ist sofort
 zu verkaufen. Näheres beim Besitzer.

Eine kleinere Wohnung
 ist zu vermieten. Zu erfragen
am Hof Nr. 12.

Ein Parterre-Logis m. Laden,
 Eingang Hausflur, ist, 1. Juli oder
 später bezugsbar, zu vermieten
am Markt Nr. 7.

Zu Demis = Thumitz
 ist ab 1. August oder 1.
 Oktober die erste Etage
 des Post-Amtes zu vermieten.
 Gefl. Offerten an die Exped.
 dieser Zeitung.

Die Wirthschaft Nr. 3b
 in **Neudiehmen**, mit 12 Schfl.
 Feld und Wiese, massiven Gebäuden,
 ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.
 Alles Nähere beim Besitzer daselbst.

Saamen- u. Speisekartoffeln
 liegen zum Verkauf bei
**Gotthelf Stephan, Schmiedestr.,
 Buzkau.**

100 Ctr.

Saamenkartoffeln
 (magnum bonum), sehr gut sortiert,
 hat noch abzugeben
Rittergut Ober-Buzkau.
J. O. Schieblich.

**Tüchtene Reis-
 und Derbstangen,**
 einen großen Posten, verkauft auch
 einzeln **Outsbesitzer Scope,
 Rumbach.**

Handwagen!

Handwagen!
kleine Leiterwagen
 in großer Auswahl bei
Ernst Richter,
 Bismarckstraße 5.

Venus & Kurze,

Fahrradhandlung,
Gross-Harthau,
 empfehlen zur Saison wieder
 ihre altbekannte Marke:

Original-„Pfeil“- Fahrräder,

in allen Fachkreisen als solid,
 erstklassiges und ältestes Fabri-
 kat anerkannt, bei billigster Preis-
 stellung.

Billigste Quelle für Zubehör-
 theile, als: **Reifen, Acetylen-
 Laternen, Gloden** u. s. w.,
 sowie **sämmtl. Reparaturen**
 äußerst billig.

Eine Kalbe,
 nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in
 Grosshähnchen M. S. Nr. 9.

Kunfelrüben,

der Ctr. 60 Pf., verkauft
 das **Rittergut Pieschwitz**
 bei Göbda.

Beste weisse Kernseife,
 à Pfd. 30 Pfg.,
weisse Kernseife II,
 à Pfd. 28 Pfg.,
gelbe Kernseife I,
 à Pfd. 26 Pfg.,
Harzkern, à Pfd. 25 Pfg.,
beste Schmierseife,
 gelb und weiß, à Pfd. 22 Pfg.,
 im Ganzen billiger, empfiehlt
E. Kittner, Buzkau.

Frische Schellfische, Frischen Cabliau,

Donnerstag Abend eintreffend,
 empfiehlt **F. G. Franke.**

Nachlaß-Versteigerung.

**Nächsten Dienstag, den
 7. Mai d. J., von Nachmittags
 1 Uhr an,** sollen die zum Nachlaß
 der verstorbenen Frau Auguste verm.
Schuster, Hausbesitzerin in Schmölln,
 gehörigen Gegenstände, als: Glas-
 schrank, Kleiderschränke, Laden u. s. w.,
 sowie verschiedene weibliche Kleidungs-
 stücke, Haus- und Küchengeräthe unter
 den vorher bekannt zu machenden
 Bedingungen und sofortiger Baar-
 zahlung öffentlich versteigert werden.

Schmölln, den 30. April 1901.
 Im Auftrage der Erben:
Die Ortsgerichten.

• Kümmel-Käse, •

empfehlen
 die **Niederlage
 der Central-Molkerei
 Goldbach.**

Frische harte Schellfische,

Freitag früh bestimmt eintreffend,
 empfiehlt billigt
Max Dietze am Markt.

**Gras-, Gemüse-
 und Blumen-Saamen,
 Baumwachs,
 Raffia-Bast,**

empfehlen billigt
Max Dietze am Markt.

**Größeres Lager von:
 Maler- und Maurerfarben,
 Pinseln, Seim,
 Terpentinöl, Firniß, Lacke,
 Carbolinum, mit und ohne
 Farbe, Cement, Gips,
 Schmirgelpapier u. s. w.**
 hält und empfiehlt billigt
Max Dietze am Markt.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 2. Mai 1901,

• Spiel-Abend. •
 Stamm: **Goulsch m. bair. Knädel.**
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Oswald Springguth.

Erbgericht Frankenthal.
 Sonntag, den 5. Mai,
 von Nachmittags 4 Uhr an.

• Jungfern-Ball, •
 wozu freundlichst einladet
F. Hoekert.

Gebirgsverein.

Seit: Bischofswerda-Balken.
**• Heute Mittwoch, d. 1. Mai,
 Abends 8 Uhr.**

Monats-Versammlung
 im Restaurant zum Stadtkeller.
 Der Vorstand.

Lehrerverein für Naturkunde.

Freitag, den 3. Mai, nachm. 5 Uhr.

• Versammlung. •
 Tages-Ordnung:
 1) Neuwahl des Gesamtvorstandes.
 2) Vortrag: **„Der Weinstock und
 seine Pflege“.**
 3) Mittheilungen.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
d. V.

Heute Nachmittag 3 Uhr
 verschied nach kurzem, aber
 schweren Leiden unser lieber
 Vater, Gross- und Schwieger-
 vater

Johann Jatzke.
 Mit der Bitte um stilles
 Beileid zeigt dies an
Bischofswerda, d. 1. Mai 1901.
 im Namen der
 tieftrauernden Hinterbliebenen
Familie Gottlöber.

Die Beerdigung findet Sonnabend
 Nachmittag 1/3 Uhr vom Trauer-
 hause aus statt.